Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **11 (1924)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

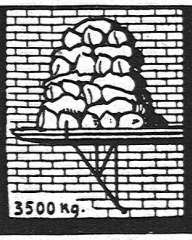
http://www.e-periodica.ch

Anfang an die künstlerische Arbeit dominiert. Wäre es nicht richtiger gewesen, die ganze Veranstaltung überhaupt auf diese Basis zu stellen und den in so vielen Fällen peinlichen Schein der konfessionellen Neutralität zu vermeiden? Es ist natürlich, dass es auch hier Dutzende von Aufgaben gibt, die mit kirchlichen Rücksichten nur entfernt zusammenhängen, so wenn etwa *Hans Buser S. W. B. Brugg* als «Studierzimmer eines Geistlichen» ein sehr gewähltes Interieur ausstellt, das man ohne die Bezeichnung gerade so gut für einen Arzt mit mondäner Praxis bestimmen möchte. Dieser innere Zusammenhang aber besteht dann sehr deutlich bei den Goldschmiedearbeiten, Weihwasserbecken, Altaraufsätzen, Kommunionandenken und vor allem beim Sorgenkind aller kirchlichen Kunst, den Paramenten (Priestergewänder, Kirchenfahnen u. a.). Auf diesem ganzen Gebiet lastet das Bleigewicht einer starren Tradition, die zu brechen kaum irgendwo versucht wird. Das Beste, was man von diesen Stolen, Casulen, Altardecken, Kirchenfahnen u. a. in Stickerei, Applikationsarbeit, Stoffdruck (selbst Batik kommt vor) sagen kann, das ist, dass sie die alten Schemen (Schablonen?) bisweilen mit Geschmack verwenden. Neben den technisch verwandten Arbeiten an den freien Kunstgewerbeausstellungen bleiben sie aber erheblich zurück.

Neben den bereits erwähnten seien noch folgende *Arbeiten von Mitgliedern des Schweiz. Werkbundes* namhaft gemacht: *Ernst Linck* (Bern) hat fünf seiner bekannten Holzschnitte nach biblischen Szenen ausgestellt, *Albert Lothar* (Basel) mehrere ausgeführte Glasgemälde, *M. Baltensperger* (Zürich) einen Messkelch, *Sophie Hauser* (Bern) Bucheinbände, *Otto Münch* (Zürich) den einzigen Grabstein der Ausstellung, *Robert Stöcklin* (Basel) zwei Entwürfe für Beichtzettel u. a.

*

Von den *Arbeiten der kleinen Wettbewerbe* sind z. T. nur die prämierten Entwürfe ausgestellt worden, aber auch so noch bleiben die wirklich wertvollen Arbeiten in der Minderzahl. Unter den *Projekten für Wegkapellen* begegnen ein paar reizvolle, anspruchslose Arbeiten (Adolf Müller, Sissach; Friedrich Metzger, Oerlikon); in den zahlreichen Heiligenstatuetten ragt einzig der im 2. Rang stehende Entwurf von *Arnold Hünerwadel* S. W. B. hervor; die *Heiligenbilder*, wo eine falsche Theatralik (Schule Cattani, Freiburg) zu bemerken ist, gehen kaum irgendwo über die alten Schemata hinaus; auch die *Kommunionandenken* bringen mit Ausnahme des erstprämierten Entwurfes, keine befriedigende Lösung. Die besten Resultate zeitigten der Wettbewerb des Stiftes Einsiedeln für *Wallfahrtszeichen* mit 4 ausgezeichneten prämierten Entwürfen (derjenige von W. Schwerzmann wird ausgeführt) und der engere Wettbewerb des Schweiz. Werkbundes für *Weihwasserbecken im Hause*. Hier ist Otto Meyer (Basel) mit einer überaus einfachen Arbeit in den 1. Rang gestellt worden. *Gtr.*

Das Ideal aller Gerüste (ohne Stangen) ist das
BLITZ-GERÜST
Grosse Vorteile gegenüber allen Konkurrenzsystemen bei Neu- u. Umbauten, Renovationen.
MIETWEISE ERSTELLUNG
für Maurer; Steinhauer; Spengler; Malerarbeiten u. s. w. durch:


GERÜSTGESELLSCHAFT A.-G. ZÜRICH 7 STEINWIESSTR. 86
TELEPHON: HOTT. 2134 ♦ TELEGR. ADR.: BLITZ-GRÜST
und durch folgende Baugeschäfte:
Zürich: Fietz & Leuthold A.-G.
Zürich: Fr. Erismann, Jng.
Winterthur: J. Häring
Andelfingen: Landolt-Frey
Bern: Rieser & Co.
Luzern: E. Berger
Bubikon: A. Oetiker
Basel: Eug. Berli
Glarus: Rud. Stüssy-Aebly
Hochdorf: Aug. Ferrari
Genf: Ed. Cuénod S. A.
Neuhausen: Jos. Albrecht
Herisau: Joh. Müller
St. Gallen: Sigrist, Merz & Co.
Olten: Otto Ehrensperger
Rheinfelden: F. Schär
Solothurn: F. Valli
Biel: Otto Wyss
Illnau: Ehl.

HEIMATSCHUTZ
Zeitschrift der schweiz. Vereinigung für Heimatschutz
Jahrgang XIX · Mitgliederzahl ca. 7500 · Jährlich 8 Hefte
anerkannt wirkungsvollstes Insertionsorgan
Abonnementspreis Fr. 6.– / Verlangen Sie Tarif und Probehefte von
FROBENIUS A.G. / BASEL

AUS DER INDUSTRIE

Einer Publikation in der «Schweizerischen Technisch-kommerziellen Zeitschrift» entnehmen wir, dass die *Privat-Telephon-Gesellschaft in Zürich* (Walchestr. 17) eine neue *Konstruktion automatischer Telephonzentralen* in der Schweiz eingeführt hat.

*

Die *Schweizerische Teppichfabrik in Ennenda* (Glarus), die bekanntlich Fabriken in Ennenda und Eichtal bei Feldbach besitzt, versendet ihre neuen Kataloge mit sehr reichhaltigem Abbildungsteil und einem Aufsatz über «*Die schweizerische Wollteppich-Industrie*». (Siehe das Inserat).

*

Ueber *Hans Busers «Zimmer eines Geistlichen» an der Ausstellung Christlicher Kunst in Basel* wird uns noch geschrieben:

Dem Ganzen verleiht ein nach dem Entwurf des Innenarchitekten kunstgerecht hergestellter *Bodenbelag in Supership-Linoleum*, Linoleum-Mosaik der Linoleum A. G. Giubiasco (Schweiz) ein besonderes Cachet. Es ist dies aus verschiedenfarbig gewählten, sauber geschnittenen und ebenso zusammengefügten Uni-Linoleum-Fliessen und Einfassungen gebildetes schweres (starkes), zu diesem Zwecke eigens fabriziertes Material, dessen aparte Töne der Raumgestaltung die Möglichkeit verschaffen, den Charakter des Bodens mit der ganzen übrigen Ausstattung in Harmonie zu bringen. Die dadurch erzielte raumkünstlerische Wirkung ist eigenartig und reizvoll.

Es ist unserer stets vorwärts strebenden, einheimischen Linoleumfabrik in Giubiasco (Marke Helvetia) gelungen, durch verständnisvolle materialgerechte Ausführung dieser Qualitätsarbeit den Intentionen des schaffenden Innenkünstlers nachfühlend zu folgen und die beiden in Betracht fallenden Ausstellungsobjekte ihrer Bestimmung entsprechend zu behandeln. *R. Sp.*

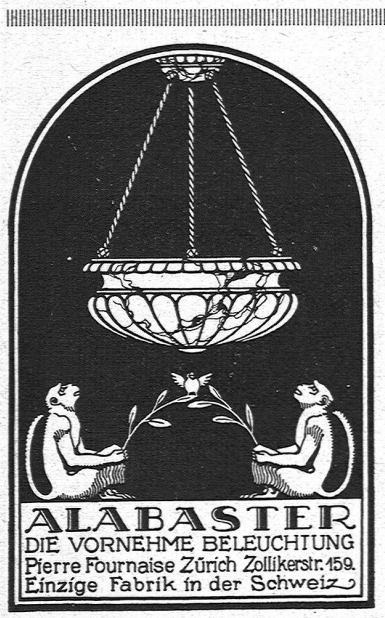
KANT.-BERN. AUSSTELLUNG

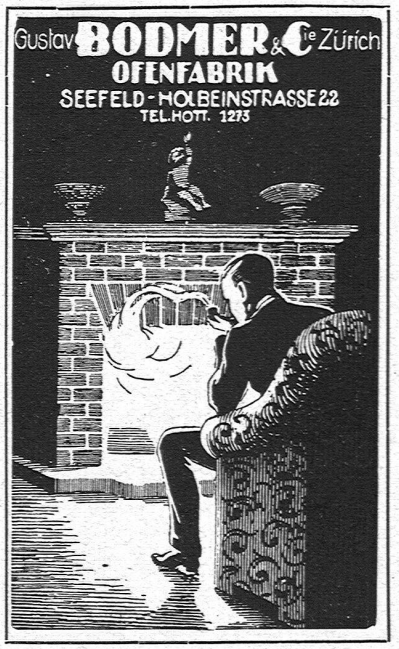
FÜR GEWERBE UND INDUSTRIE
VERBUNDEN MIT TEMPORÄREN
LANDWIRTSCHAFTLICHEN UND
GARTENBAU-AUSSTELLUNGEN

KABA
BURGDORF 1924

KUNST · KUNSTGEWERBE
ARCHITEKTUR · RAUMKUNST
Umfangreichste aller bisherigen
kant. Ausstellungen in der Schweiz

1. August BURGDORF 1924 15. Oktober





Die
A.-G. der Eisen- und Stahlwerke
vorm. Georg Fischer
Schaffhausen
fabriziert:
Fittings
(Röhrenverbindungsstücke)
für Gas-, Wasser-, Dampf- und Luftdruck-Leitungen in den Dimensionen von 1/8 bis 6″; über 8000 Modelle. Jedes Stück wird vor Versand auf 20 Atmosphären Druck geprüft und auf die Masshaltigkeit der Gewinde kontrolliert.
Verzinkung
nach allbewährtem Verfahren im Zinkbade
Grosse Lager, daher Möglichkeit prompter Lieferung
Abgüsse nach Spezial-Modellen der Besteller, aus:
Stahlguss, Hartstahl, Weichguss, Dynamo-Stahl
in allen Härtegraden von 38–80 kg